

Abschied von der Norm
Die Familie im System der Sozialen Sicherheit

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

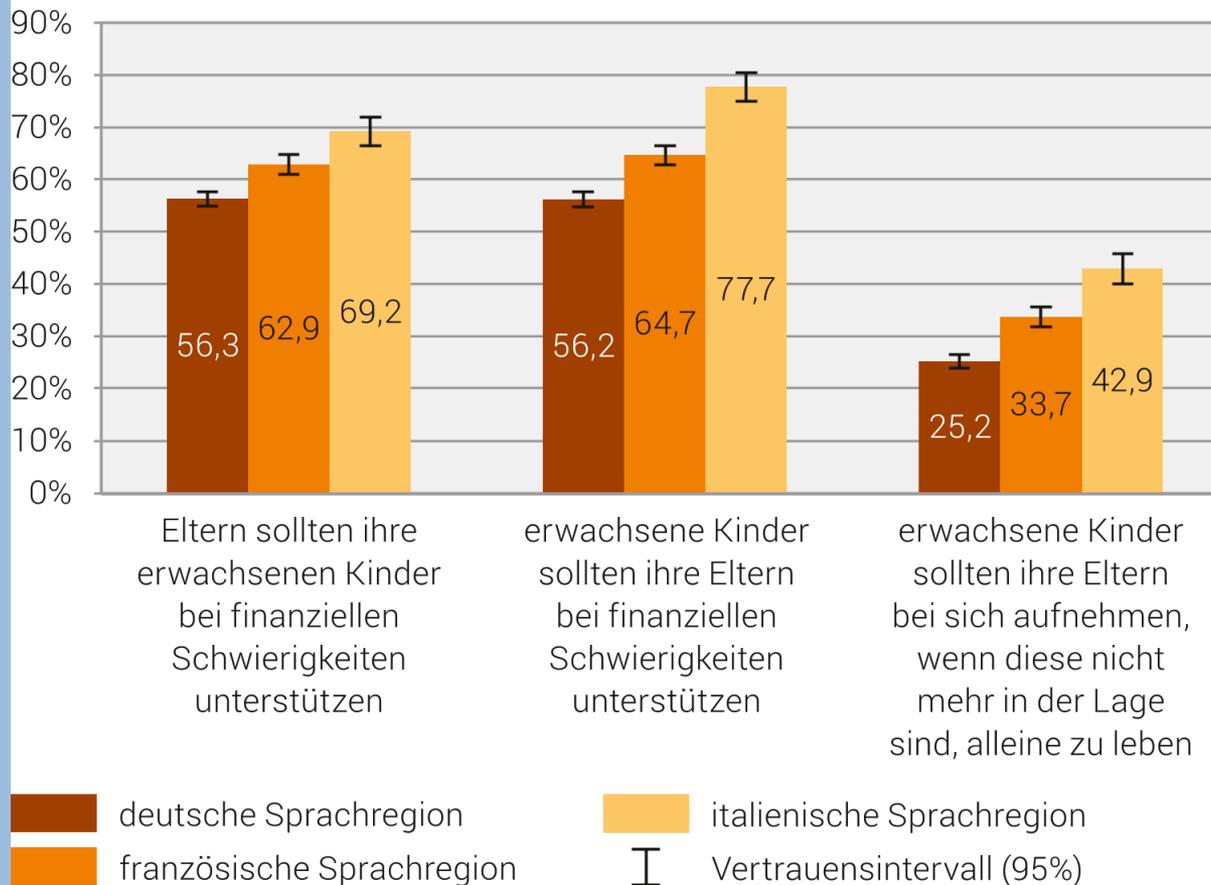
P1

Rolle der Angehörigen in Assistenz, Betreuung und Pflege

Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello

Abschied von der Norm Familiale Hilfe und Solidarität – Was ist Norm?

Personen im Alter von 15–80 Jahren

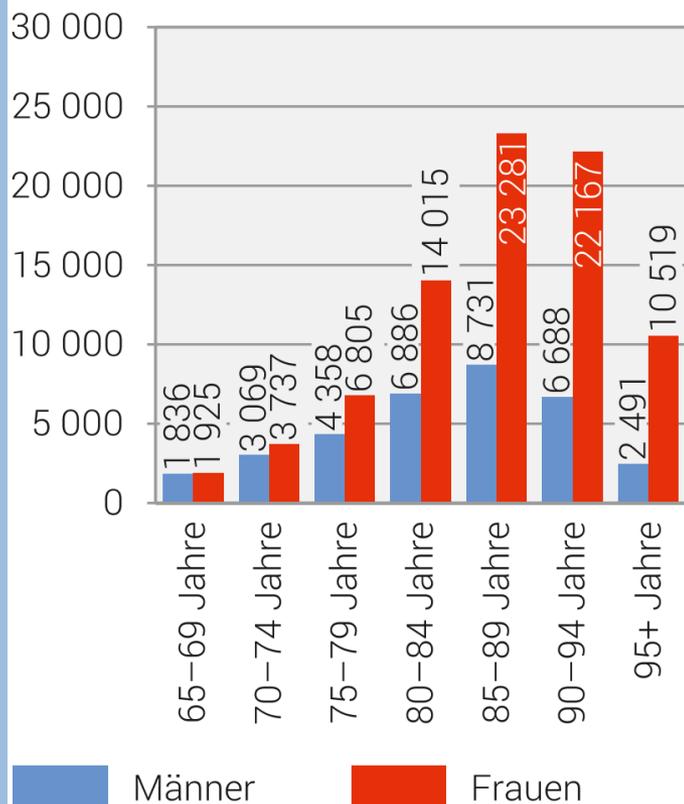


Hohe Erwartungen
an die familiale
Solidarität

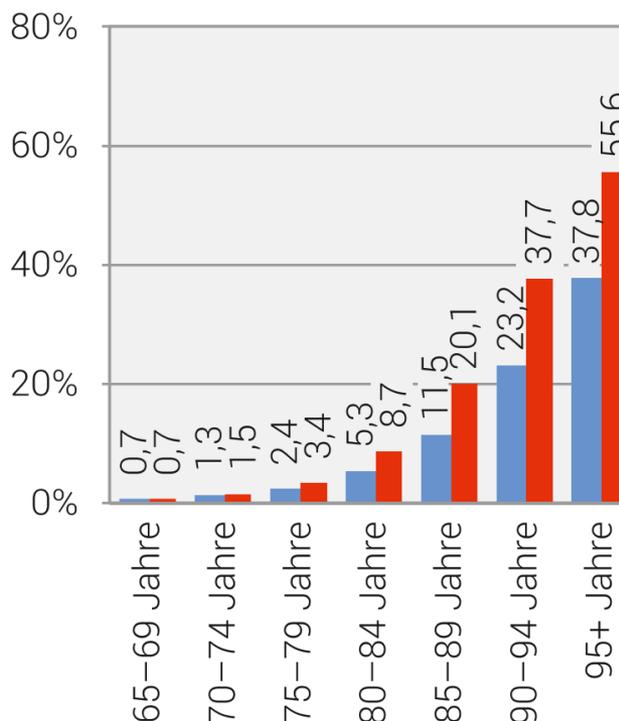
Mehrheit der Hochaltrigen lebt zuhause

Personen in Pflegeheimen, 2017

Anzahl, für das ganze Jahr



Anteil an der Gesamtbevölkerung, am 31.12



Zuhause bleiben trotz Behinderungen?

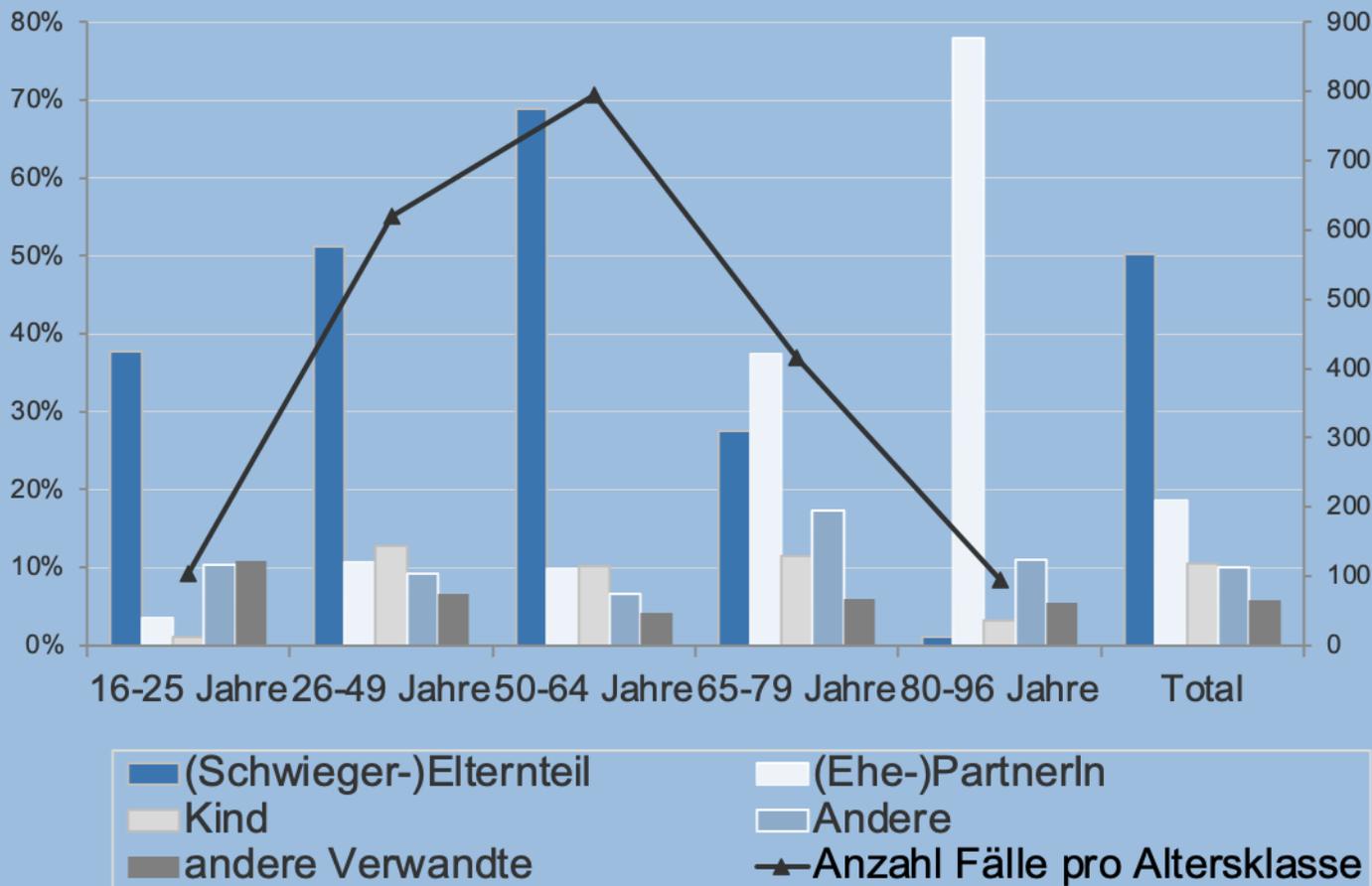
Ohne Hilfe und Pflege durch Angehörige und ambulante Angebote geht es zumeist nicht!

Familiale Hilfe und Betreuung werden erbracht

- > Die Mehrheit der älteren hilfs- und pflegebedürftigen Menschen in der Schweiz wird zu Hause betreut.
- > Gefordert sind primär Partner/Partnerinnen sowie erwachsene Töchter und Söhne, die selber durch Familie und Beruf stark beansprucht sind.
- > In erster Linie geht es um *Hilfe und Betreuung*; für Pflege sind vor allem Professionelle zuständig.
- > Regionale und kulturelle Unterschiede bezüglich Care-Ansprüche.

Bevölkerungsbefragung BAG 2020

Wer betreut wen?



600'000 betreuende Angehörige (fast 8% CH-Bevölkerung).

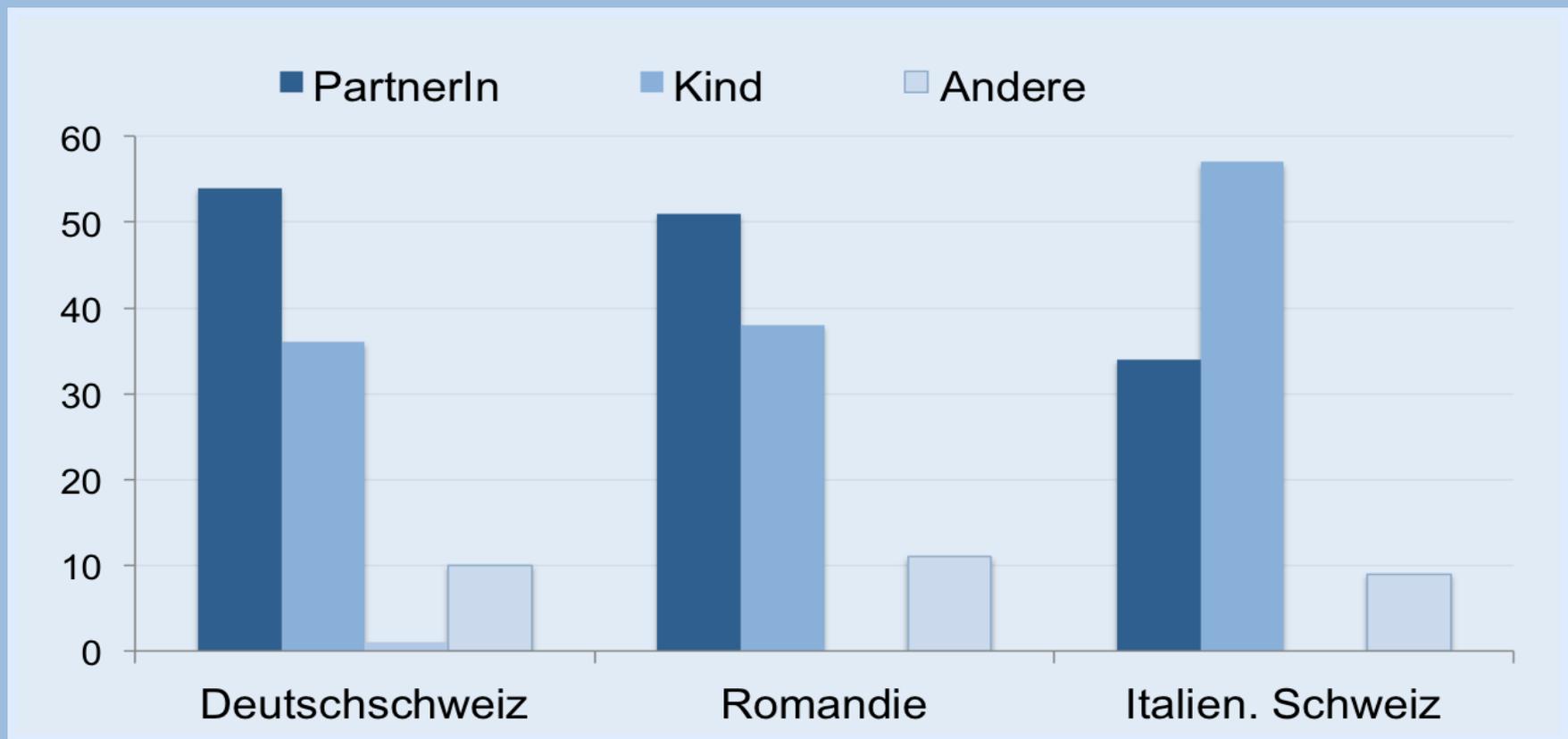
Am meisten sind es Partner oder Eltern, die betreut werden müssen.

Hoher und tiefer Bildungsabschluss untervertreten.

Betreuende: zumeist 50-65 Jährige; rund 2/3 erwerbstätig.

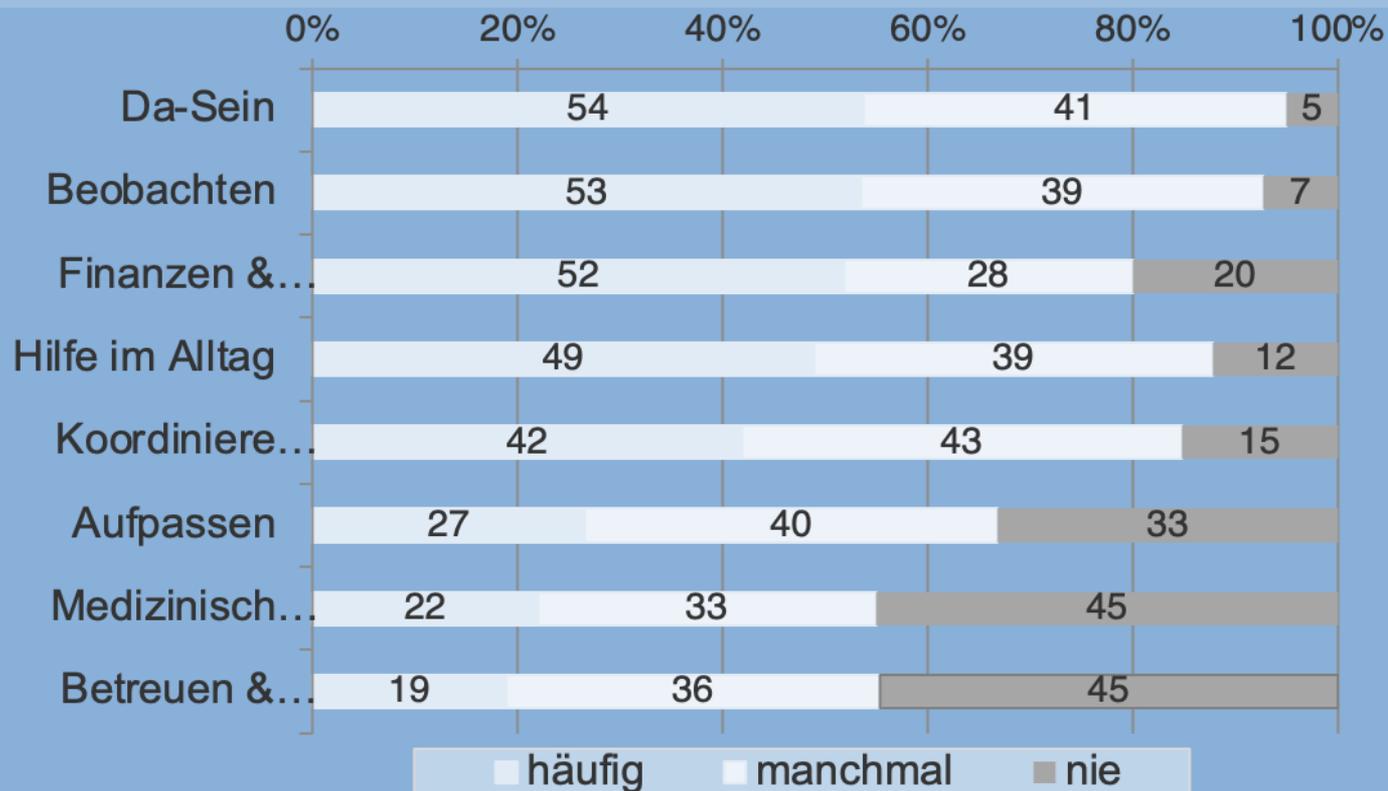
¼ Einschränkungen in der Erwerbsarbeit mit negativen finanziellen Konsequenzen.

Familiäre Betreuung (in % von der Gesamtheit) variiert nach kulturellem Kontext, Familien- u. Geschlechtsrollenverständnis



Bevölkerungsbefragung BAG

Betreuungsaufgaben (nach Häufigkeit in %)

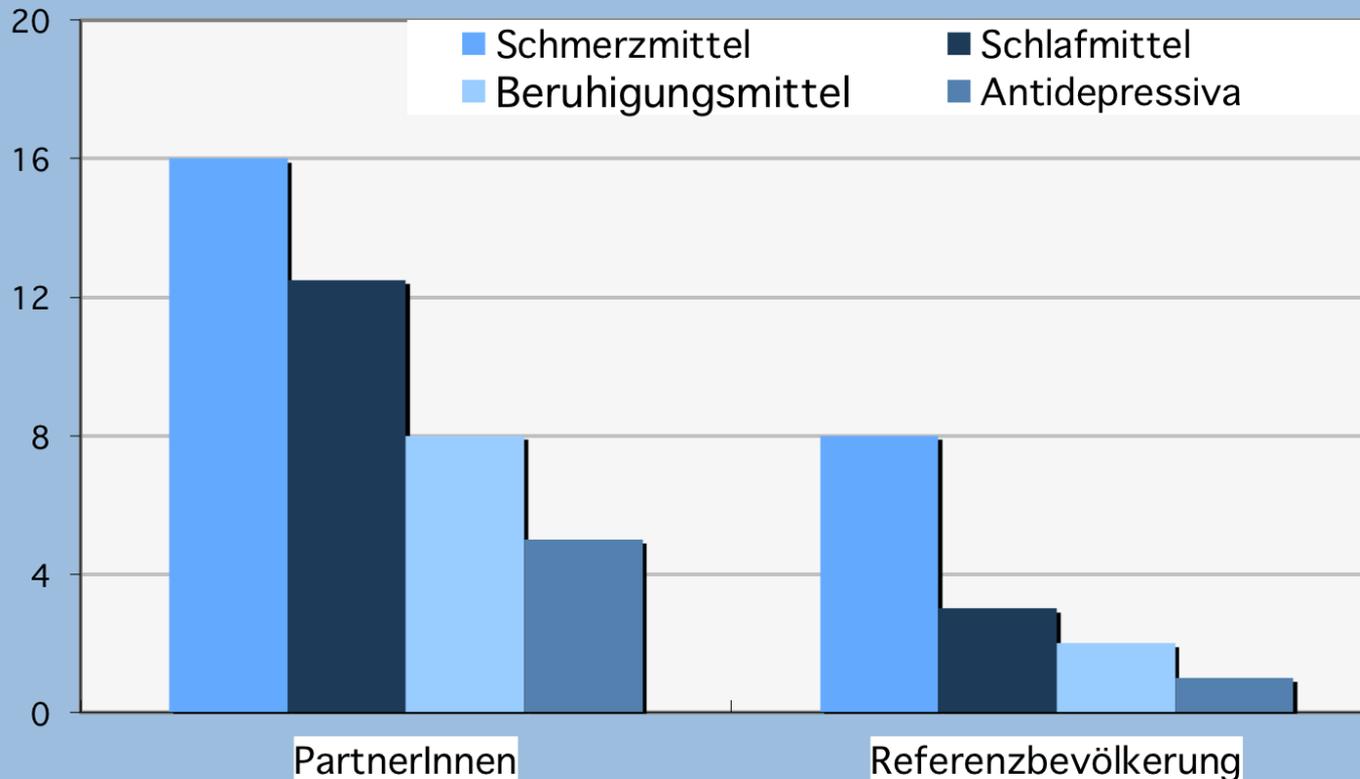


Frauen übernehmen mehr Betreuungsaufgaben als Männer.

Nicht in der Schweiz geborene Angehörige übernehmen mehr Betreuungsaufgaben

„Hidden Patients“ – Medikamentenkonsument - Indikator für Belastung Betreuender

(Einnahme mehrmals wöchentlich in %)



Gemäss Spitex-Mitarbeiterinnen ist die Gesundheit und psychische Befindlichkeit betreuender Angehöriger schlechter als diese selber berichten.

Dies betrifft vor allem pflegende männliche Partner.

„Hidden Economy“

Hoher wirtschaftlicher Wert der Angehörigenbetreuung

Angehörige in der Schweiz leisten insgesamt 80 Millionen Stunden unbezahlte Arbeit, indem sie nahestehende Personen ohne Entgelt betreuen/ pflegten. Entspricht jährlich 3,7 Milliarden CHF

(Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung, 2018).

Wer betreut morgen?

Familiale Hilfe und Betreuung kommt an die Grenzen:
Frauen werden aufgrund ihrer besseren Bildung und Berufsorientierung sich hier immer weniger investieren können.

Neue gesellschaftliche Realitäten

Familiale Solidarität unter Druck

- Anstieg Lebenserwartung – starke Zunahme der Hochaltrigen
- Kleinere Familien, weniger oder keine Nachkommen
- Immer mehr Single-Haushalte
- Individualisierung
- Vermehrte berufliche Mobilität – Multilokales Wohnen von Familien
- Vermehrte Berufsbeteiligung der Frauen, mehr beruflich-familiale Vereinbarkeitskonflikte

Trends

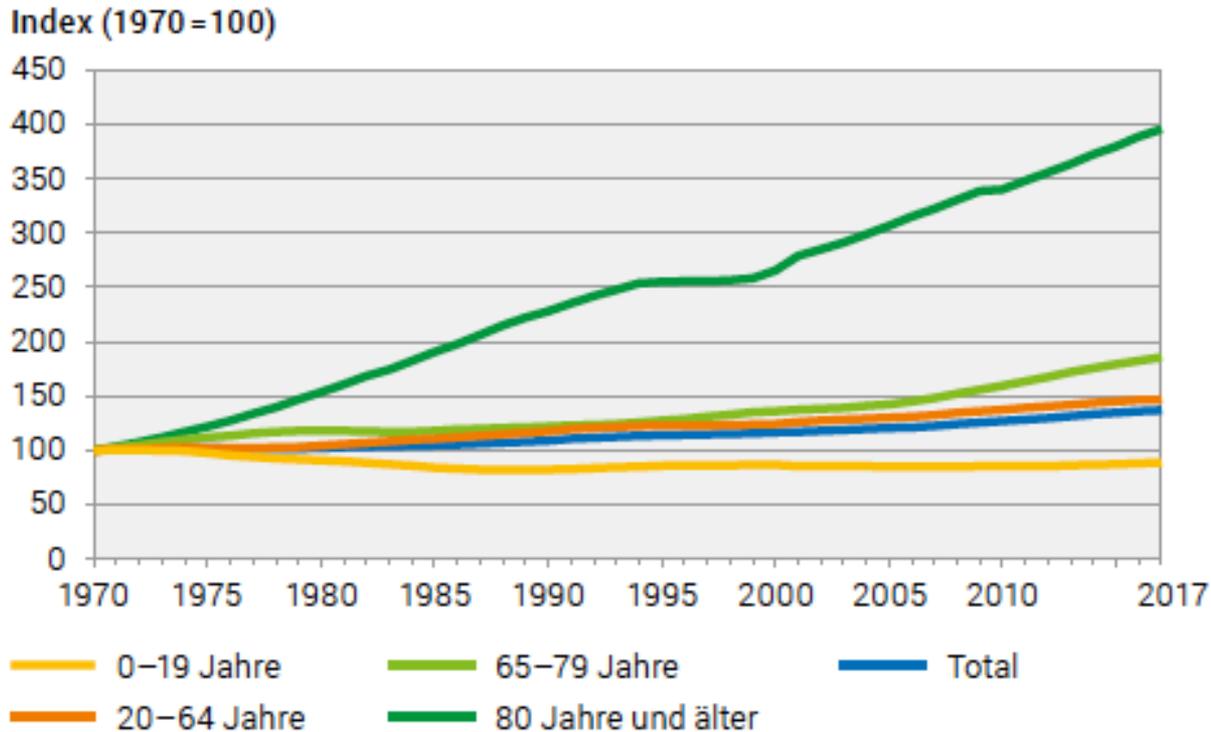
- Im Jahr 2050 doppelt so viele über 80-Jährige in der Schweiz leben als heute. Jeder zehnte Einwohnende ist über 80 Jahren (BFS 2020)
- Notwendigkeit der Neudefinition von Familie bzw. von Angehörigen. Familiäre Beziehungen werden durch ausserfamiliale ergänzt werden müssen.
- Trend zur Spezialisierung: Angehörige leisten primär Hilfe und Betreuung, Professionelle hingegen Pflegeleistungen.
- Zunehmende Technologisierung der Pflege (Smart Homes, Distance Care-Giving)
- Einsamkeit bleibt ein Thema!



Demografische Herausforderung

Starke Zunahme Hochaltriger

Bevölkerungsbestand nach Altersgruppe G 2.2



Ab 2010: Neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung, die zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten umfasst.

Quellen: BFS – Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP),
Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)

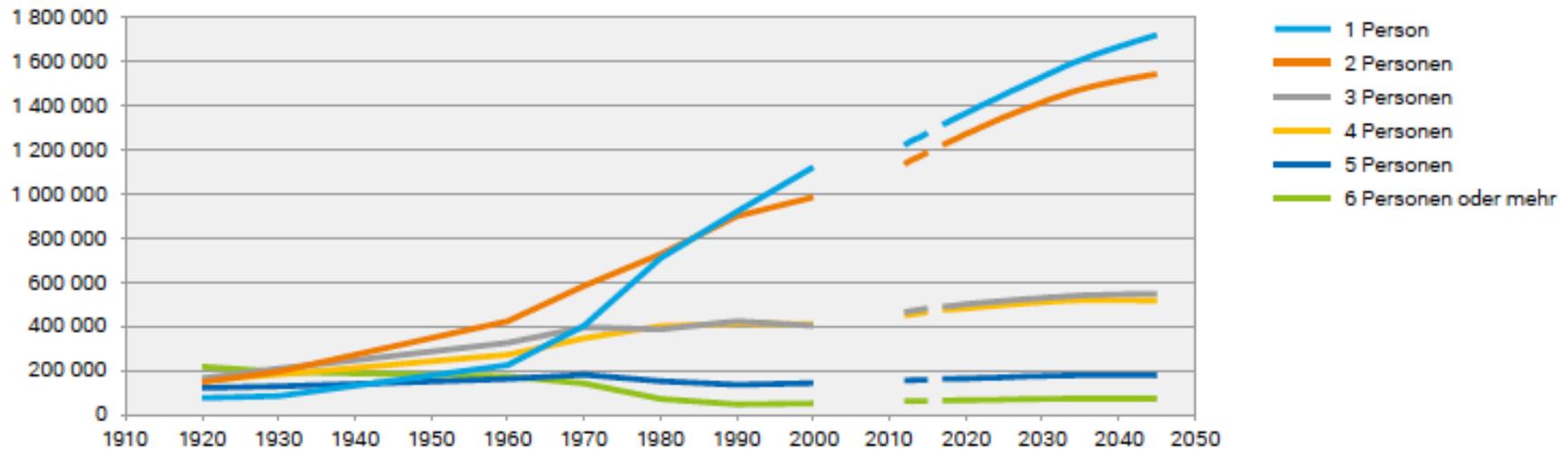
© BFS 2019

Gesellschaftliche Herausforderung: Singularisierung

Starke Zunahme Einpersonenhaushalte

Entwicklung der Privathaushalte nach Haushaltsgrösse, Referenzszenario

G3



Quelle: BFS – Szenario der Haushalte

© BFS 2017

Förderprogramm des Bundes im Rahmen der Fachkräfteinitiative

Entlastungsangebote für betreuende Angehörige

Bundesamt für Gesundheit

Aktionsplan «Unterstützung und Entlastung von betreuenden und pflegenden Angehörigen»

Handlungsfeld 1	Informationen und Daten <ul style="list-style-type: none">wissensbasierte Erkenntnisse erweitern
Handlungsfeld 2	Entlastungsangebote – Qualität und Zugang
Handlungsfeld 3	Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung und –pflege <ul style="list-style-type: none">Bundesgesetz über die bessere Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung
Handlungsfeld 4	Betreuungsurlaub oder alternative Unterstützungsmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none">Bundesgesetz über die bessere Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung

Massnahmen auf Bundesebene

Gesetzgebung: Bundesgesetz zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung

- Lohnfortzahlung bei kurzen Abwesenheiten (3 Tage)
- Betreuungsurlaub für Eltern von schwerkranken/verunfallten Kindern (14 Wochen)
- Betreuungsgutschriften der AHV auch bei leichter Hilflosigkeit
- Vom Parlament am 20.12.2019 angenommen; Inkrafttreten Januar 2021

Grundlagen: Förderprogramm, inkl. Modelle guter Praxis und Impulse für den Wissenstransfer in die Praxis

Mainstreaming: Berücksichtigung der Angehörigenbetreuung in der nationalen Gesundheits- und Sozialpolitik und Einbezug in künftige Projekte und Aktionspläne

Regelmässige **Berichterstattung** zu betreuenden Angehörigen und Entlastungsangeboten

Massnahmen auf kantonaler Ebene

- 2/3 der Kantone haben ein Konzept/eine Strategie zur Unterstützung betreuender Angehöriger.
- Mehrheit der Kantone besitzen eine zuständige Fachstelle.
- 20 Kantone haben Projekte für betreuende Angehörige umgesetzt.

50% der Kantone berichten über eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für betreuende Angehörige in den letzten drei Jahren:

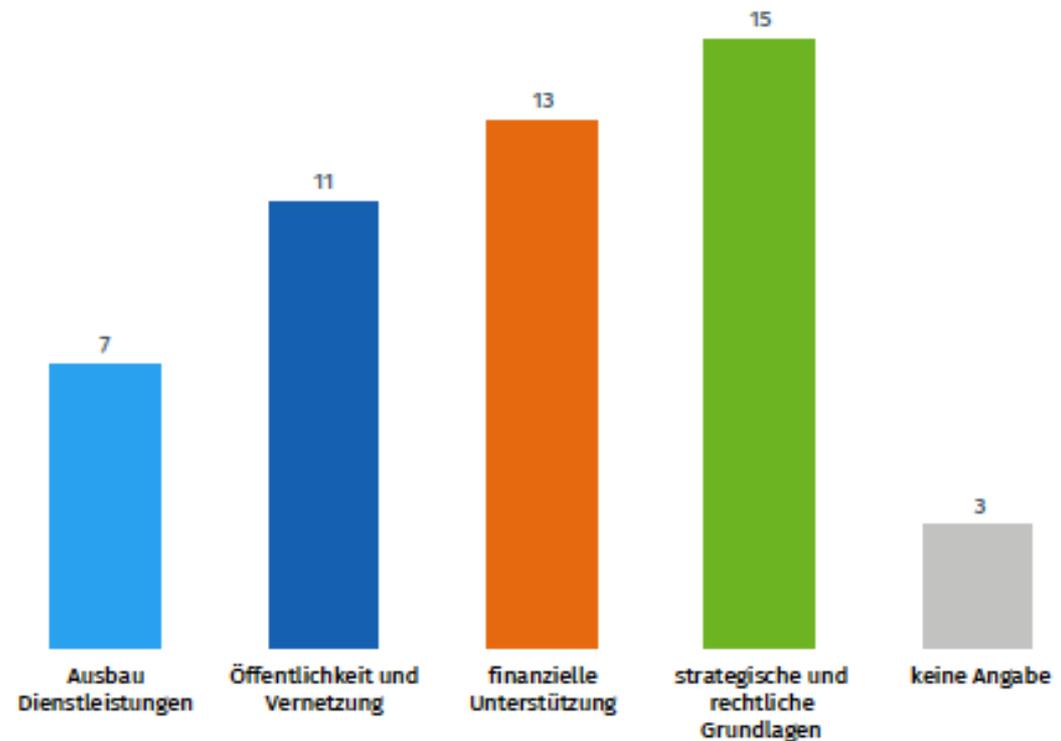
- Ausbau/Verbesserung von Dienstleistungen
- Öffentlichkeitsarbeit zur besseren Anerkennung der betreuenden Angehörigen, Sensibilisierung für Entlastung
- Finanzielle Unterstützung
- Strategische und rechtliche Grundlagen

Erwartungen der Kantone an den Bund

Erwartungen an den Bund

"Was erwarten Sie vom Bund bezüglich der Verbesserung der Situation betreuender und pflegender Angehöriger in der Schweiz?"

Anzahl kantonale Fachpersonen, die Erwartungen in den aufgeführten Kategorien formuliert haben



Förderprogramm

Entlastungsangebote für betreuende Angehörige 2017-2020

Modelle guter Praxis

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

Gemeinden, Städte und Kantone

- Massnahmen, bzw. Massnahmenpläne von Kantonen, Städten und Gemeinden
- Sensibilisierungsaktivitäten der Kantone wie z.B. Tag der betreuenden Angehörigen am 30. Oktober

Bildungsinstitutionen

- Massnahmen von Berufs-, Mittel- und Hochschulen zur Unterstützung von betreuenden Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden

Information und Beratung

- Bedienungsfreundliche und bedarfsgerechte Informationsplattformen
- Bedürfnisgerechte Beratungsangebote vor Ort

Unternehmen

- Strategien, Konzepte, Reglemente von Unternehmen für die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Betreuungs- und Pflegeaufgaben

Community

- Projekte und Initiativen in der Nachbarschaft

Online-Datenbank mit über 60 Praxisbeispielen zur Entlastung von betreuenden Angehörigen
(www.bag.admin.ch/betreuende-angehoerige > Modelle guter Praxis)

Modelle guter Praxis

Sensibilisierung und Information

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

Bewusstsein für die Rolle & Situation
betreuender Angehöriger schaffen

Sensibilisierungsaktivitäten von Kantonen und
Organisationen

- Angehörigenbetreuung in Gesellschaft besser
anerkennen
- Landesweites Bewusstsein für die Rolle und
Situation betreuender Angehöriger schaffen

Kantonale/regionale Anlauf-/ Informationsstellen
für Angehörige

- Zugang zu Angeboten erleichtern
- Übersicht über lokale und regionale Angebote
schaffen



Sensibilisierungs- und
Informationskampagne:
Tag der betreuenden Angehörigen
im Kanton Waadt am 30. Oktober

Universität Waadt
Département de la Santé
et de la Famille
Rue de la Gare 10
1014 Yverdon-les-Bains

**'espace
proches,**

Informer Orienter Soutenir
les proches et proches aidants

Pour vous – chez vous
**AIDE ET SOINS
A DOMICILE**
CMS région de Sierre

Schweizerisches Rotes Kreuz



Modelle guter Praxis

Caring Communities, Vereinbarkeit Erwerbsarbeit - Angehörigenbetreuung

Caring Communities; Angehörige in ihrer Lebenswelt ansprechen

- Angehörige vor Ort ansprechen
- frühzeitig passende Informationen erhalten
- Zugang zu schwer zu erreichenden Angehörigen

Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung

- Know-How in Unternehmen aufbauen und verbreiten



Sorgekulturen in Gemeinschaften:
betreuende Angehörige im Fokus

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun Svizra
Eidgenössisches Departement für Inneres
Bundesamt für Gesundheit BfG



Empfehlungen zur besseren Unterstützung und Entlastung betreuender Angehöriger

- | | | | |
|---|--|----|---|
| 1 | Bewusstsein für die Rolle & die Situation betreuender Angehöriger auf allen Ebenen schaffen | 9 | Thema «betreuende Angehörige» in der Aus- und Weiterbildung aufnehmen |
| 2 | Entlastungsbedarf regelmässig erfassen | 10 | Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen und betreuenden Angehörigen etablieren |
| 3 | Eine kantonale/regionale Anlauf- oder Informationsstelle für Angehörige bezeichnen | 11 | Kompetenzen von betreuenden Angehörigen formal anerkennen |
| 4 | Caring Communities fördern und Angehörige in ihrer Lebenswelt ansprechen | 12 | Know-how in den Unternehmen aufbauen und Modelle guter Praxis verbreiten |
| 5 | Zugang zu Beratung für vulnerable Gruppen sicherstellen | 13 | Koordinierte regionale Versorgungsstrukturen schaffen |
| 6 | Evaluationsinstrumente und Informationen an die Besonderheiten spezifischer Betreuungssituationen anpassen | 14 | Angehörige zu finanziellen und rechtlichen Fragen beraten |
| 7 | Gesundheitliche Vorausplanung besser im Gesundheitswesen verankern | 15 | Tarife für Betreuungs- und Entlastungsangebote einkommensabhängig festlegen |
| 8 | Zugang zu Palliative Care verbessern | 16 | Regelmässige Berichterstattung zu betreuenden Angehörigen und Entlastungsangeboten etablieren |